

Jahresbericht 2016



Inhalt

Jubiläum	4	
Rückblick auf das Jubiläumsjahr		
Aktivitäten 2016	5	
Toxikologisches Fachwissen sehr gefragt		
Brennpunkte	6	
Methämoglobinämie bei Kindern, Wasserpfeife und CO, Paracetamol		
Notfall- und Auskunftsdienst	8	
Notfallnummer 145: Zunahme der Beratungen		
Gesamtübersicht aller Anfragen		8
Vergiftungen beim Menschen		10
Vergiftungen beim Tier		14
Finanzen	16	
Ausgeglichene Jahresrechnung		
Spenden	18	
Dank an die Spender		
Ausblick	19	
Finanzierung immer schwieriger trotz zunehmender Beanspruchung		
Träger und Partner	20	
Die Arbeit von Tox Info Suisse ist breit abgestützt		
Stiftungsrat, Leitung, Mitarbeitende	21	
Die Menschen, die sich für Tox Info Suisse engagieren		
Veröffentlichungen	22	
Wissenschaftliche Publikationen		
Impressum	23	

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Es hat uns viel Freude bereitet, das Jubiläumsjahr; viele unvergessliche Momente beschert und den Stolz auf die 50-jährige Stiftung gefestigt! Tox Info Suisse ist eine gute Sache und entspricht einem Bedürfnis!

Das zeigen die fast 40'000 Anrufe pro Jahr rund um die Uhr.

Doch es ist wie im Leben: schönen Dingen folgen unerfreuliche; nach Freude Leid; nach Hitze Kälte und nach Sonnenschein folgen Wolken und Niederschlag...

Die Gegensätze bestimmen das Leben und gehören zusammen; sie wechseln sich ab.

Auch bei Tox Info Suisse können wir nicht einfach auf den Lorbeeren ausruhen:

Die aufziehenden dunklen und bedrohlichen Gewitterwolken am Finanzhimmel verheissen nichts Erfreuliches und entsprechende Zukunftsszenarien und Massnahmen müssen ins Auge gefasst werden. – So, dass wir auch Regengüsse trocken überstehen.

Bei Tox Info Suisse freuen wir uns deshalb über jeden, der diese Stiftung finanziell mitträgt: denn die kostenlose Beratung der Bevölkerung in Vergiftungsnotfällen soll auch in Zukunft sichergestellt sein!

Für dieses Ziel wollen wir alle uns auch in Zukunft rund um die Uhr einsetzen!

Elisabeth Anderegg-Wirth
Präsidentin des Stiftungsrates
Tox Info Suisse

Tox Info Suisse - Rückblick auf das Jubiläumsjahr

Nach fünfzig Jahren als Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum hat sich das Tox-Zentrum ein neues Corporate Design und einen einfacheren, einprägsameren Namen gegeben: Tox Info Suisse. Um die fachliche und betriebliche Qualität und Zuverlässigkeit für die Zukunft zu sichern, wurden die Aspekte der Corporate Governance durchleuchtet und Verbesserungen vorgenommen.

Jeder Bewohner der Schweiz soll die Notfallnummer 145 kennen! Nicht nur muss jeder im Vergiftungsfall die Nummer rasch zur Hand haben, sondern ebenso daran erinnert werden, dass diese Dienstleistung, die von einer privaten gemeinnützigen Stiftung für alle erbracht wird, auch die Unterstützung aller verdient. Dieses Ziel wird nicht nur durch eine qualitative hochstehende und zuverlässige Giftberatung erreicht, sondern auch durch eine mannigfaltige Berichterstattung in allen Medien.

Das Jubiläum wurde gefeiert

Ende März 2016 wurde im Aura (Zürich) mit und für die wichtigen Partner von Tox Info Suisse ein Festanlass durchgeführt, der den geladenen Gästen Gelegenheit zum Austausch in gediegener Atmosphäre gab und Informationen zu Tätigkeit und Geschichte von Tox Info Suisse vermittelte. Nach Kurzreferaten und musikalischen Einlagen mit Themen rund um Gifte und Vergiftungen wurde das Fest mit einem Apéro abgerundet.



Mitarbeiterfest auf der Jucker-Farm

Ende Oktober trafen sich die Mitarbeitenden und Stiftungsräte von Tox Info Suisse mit ihren Familien zum geselligen Zusammensein auf der Jucker-Farm in Seegräben ZH.

Im November berichteten am Jubiläumssymposium in der Aula der Universität Zürich nationale und internationale Fachreferenten Neues und Altes aus dem Gebiet der klinischen Toxikologie.



Redner am Jubiläumssymposium am 11. November 2016

Überprüfung der Corporate Governance

Der Stiftungsrat hat zum Anlass des 50-jährigen Bestehens des Tox dessen Corporate Governance einer Überprüfung durch externe Experten unterzogen, um die Strukturen der Stiftung an die zukünftigen Anforderungen anzupassen und zu stärken. Resultat dieser Überprüfung ist eine Anpassung der Stiftungssatzung und des Stiftungsreglements, die Lücken schliesst, Aufgaben und Zuständigkeiten präziser regelt und die Verantwortlichkeiten klarer zuweist. Darauf aufbauend wird anschliessend das Qualitätsmanagement überprüft und angepasst, damit die fachlichen und betrieblichen Abläufe nicht nur verlässlich und auf einem hohen Qualitätsniveau, sondern auch transparent nachweisbar ausgeführt werden können. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Stiftung ihre Aufgaben auch in Zukunft hervorragend erfüllen kann.

Toxikologisches Fachwissen sehr gefragt

Die zentralen Aufgaben von Tox Info Suisse waren auch 2016 die telefonische Beratung bei Vergiftungsnotfällen und die Beantwortung präventiver Fragen. Das grosse Fachwissen der Toxikologinnen und Toxikologen war zudem für zahlreiche weitere Aufgaben im öffentlichen und privaten Bereich gefragt.

2016 hat Tox Info Suisse 39 547 telefonische Beratungen durchgeführt (+ 2,97 % gegenüber 2015). Zwei Drittel (67,1 %) der Anfragen kamen aus der Bevölkerung, ein Viertel (26,1 %) von medizinischen Fachpersonen und 6,7 % von weiteren Stellen. Die neue Website mit aktuellen Informationen rund um Vergiftungen wurde 150 294-mal besucht.

Als Experten im Einsatz

Neben der telefonischen Notfallberatung erstellte Tox Info Suisse Gutachten und Expertenberichte sowie Fallanalysen für Behörden und Firmen. Die ärztliche Leitung führte regelmässig klinisch-toxikologische Konsilien auf den Abteilungen und der Notfallstation des Universitätsspitals Zürich durch. Zudem übernahm das Tox für pharmazeutische Firmen die medizinische Notfallberatung, speziell auch ausserhalb der Bürozeiten. Beratende Tätigkeiten im Zusammenhang mit Sicherheitsdatenblättern oder Transportdokumenten sowie die Notfallentblindung bei klinischen Studien wurden ebenfalls ausgeführt.

Mitwirkung im Antidot-Netzwerk

Zusammen mit Vertretern des Schweizerischen Vereins der Amts- und Spitalapotheker GSASA und der Armeepothke stellte Tox Info Suisse im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) auch 2016 die Versorgung mit Antidoten in der Schweiz sicher. Die Aktualisierung der Antidot-Liste sowie das Verfassen von Antidot-Monographien und Merkblättern gehörten mit zu den Aufgaben des Tox.

Wissen vermitteln

Hugo Kupferschmidt wirkte als Lehrbeauftragter an der Universität Zürich bei der Ausbildung der Medizinstudenten und an den Universitäten Basel

und Genf in den Studiengängen MSc in Toxicology beziehungsweise MAS in Toxicology. Das akademische Personal von Tox Info Suisse hielt regelmässig Vorträge an Weiter- und Fortbildungen für Ärzte sowie andere Angehörige von Gesundheitsberufen und Berufsverbänden. Besonders hervorzuheben ist der ganztägige Kurs für Rettungssanitäter, der zusammen mit der Höheren Fachschule für Rettungsberufe zweimal jährlich angeboten wurde. Einmal wöchentlich fand auch eine strukturierte Fortbildung für die Mitarbeitenden von Tox Info Suisse statt.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Rahmen der Assoziation mit der Universität Zürich wurden unter der Leitung des wissenschaftlichen Dienstes von Tox Info Suisse Forschungsprojekte durchgeführt. Schwerpunkte waren die Toxikoepidemiologie und die Dosis-Wirkungsbeziehung bei Vergiftungen beim Menschen, vor allem bei Medikamentenüberdosierungen. Einen Teil dieser Arbeiten führten Doktoranden aus. Die Ergebnisse wurden an nationalen und internationalen Fachkongressen präsentiert, u. a. am Jahreskongress der European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT), am North American Congress of Clinical Toxicology (NACCT), an der Fachtagung der Gesellschaft für Klinische Toxikologie (GfKT) und an der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin (SGAIM) beziehungsweise der Schweizerischen Gesellschaft für Klinische Pharmakologie und Toxikologie. Die Publikationen zu den abgeschlossenen Projekten sind in der Liste der Veröffentlichungen auf Seite 22 oder auf der Website zu finden.

Methämoglobinämie bei Kindern, Wasserpfeife und CO, Paracetamol

Methämoglobinämie bei Kindern

Bei der Methämoglobinämie liegt eine erhöhte Konzentration von Methämoglobin (Met-Hb, oxidierte Form des Hämoglobins) in den roten Blutkörperchen vor. Met-Hb kann Sauerstoff ungenügend transportieren und es kommt zu Sauerstoffmangel in den Geweben. Neben der typischen Blaufärbung der Lippen, Nase und Finger (Zyanose) können Symptome wie graue Hautfarbe, Atemnot, erhöhte Atemfrequenz, Erbrechen und Benommenheit bis Bewusstlosigkeit, sowie Herzrhythmusstörungen und Krampfanfälle auftreten.



Im Rahmen einer Studie hat Tox Info Suisse 16 Kinder-Fälle mit Methämoglobinämie aus dem Zeitraum von 1996 bis 2016 analysiert. Es waren vorwiegend Kleinkinder im Alter von 8 bis 12 Monaten betroffen. Ihre Met-Hb Werte lagen zwischen 10-57 % (Median 25 %), bei Normwerten bis 2 %. Das Kind mit 10 % Met-Hb blieb ohne Symptome, mit ansteigenden Werten zeigten 4 Kinder einen leichten, 6 Kinder einen mittelschweren und 4 Kinder einen schweren Verlauf. In einem Fall lagen keine Angaben zu Symptomen vor. 8 Kinder erhielten das Gegenmittel (Antidot) Methylenblau und alle Kinder erholten sich ohne Folgen.

Die Ursache für die Methämoglobinämie blieb in 2 Fällen unklar. In 3 Fällen kam es aufgrund einer therapeutischen Anwendung eines Lokalanästhetikums (Lidocain/Prilocain), in 2 Fällen wegen einer Überdosierung des Antimalariamittels Dapson und bei einem 15-Jährigen nach missbräuchlichem Konsums von Poppers (Amylnitrit) zur Methä-

moglobinämie. In 8 Fällen war hausgemachter Gemüsebrei der Auslöser (3x Kohlrabi, 2x Fenchel, 2x Zucchini und 1x Spinat). Diese Gemüse können hohe Nitratmengen enthalten, abhängig von klimatischen Bedingungen und Anbaumethoden. Bakterien, die sich in oder auf pflanzlichen Lebensmitteln befinden, können aus Nitrat das Nitrit bilden. Nitrit wandelt als Oxidationsmittel das Hämoglobin in Met-Hb um. Die Nitrit-Bildung im Gemüsebrei wird durch warme Temperatur und durch das Pürieren begünstigt. Einhalten hygienischer Massnahmen, rasche Kühlung des Breis, Verwendung von Freilandgemüse und nitratarmen Gemüsesorten wie Tomaten, Gurken, Karotten oder Kartoffeln vermindern das Risiko der Nitritbildung.

Kohlenmonoxidvergiftung nach Rauchen von Wasserpfeifen

Das Rauchen von Wasserpfeifen ist ein zunehmender Trend in der westlichen Welt und ist vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beliebt. Viele halten die Wasserpfeife als weniger gesundheitsschädlich als das Zigarettenrauchen, obwohl der Rauch dieselben gesundheitsschädigenden Substanzen wie der Zigarettenrauch enthält und eine Session Wasserpfeifenrauchen von 45-60 Minuten dem Rauchen von ca. 100 Zigaretten entspricht. Beim Shisharauchen entstehen beim Verbrennungsprozess zudem grosse Mengen Kohlenmonoxid (CO). In der Fachliteratur werden diverse Fälle von CO-Vergiftungen nach Wasserpfeifenrauchen beschrieben, und auch in der Beratung von Tox Info Suisse finden sich solche Fälle.

07

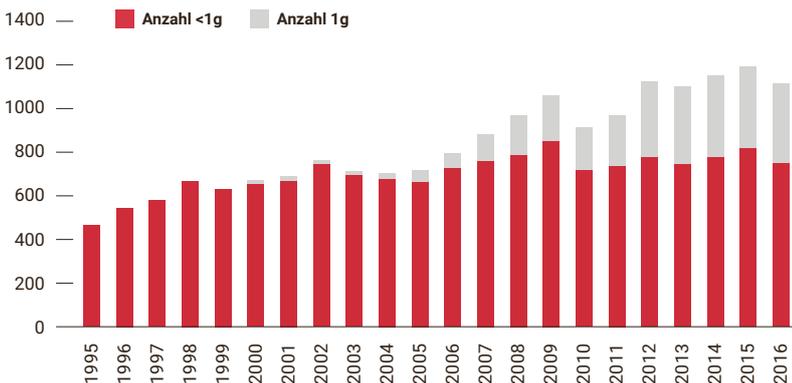
Die Symptome einer Kohlenmonoxidvergiftung sind unspezifisch und werden deshalb zunächst oft nicht mit dem Rauchen in Verbindung gebracht. Es kommt zu Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen und Schwindel. Nicht selten führt ein kurzzeitiger Bewusstseinsverlust zur Spitaleinweisung. Die gemessenen Kohlenmonoxidwerte (CO-Hb) im Blut betragen bei den beschriebenen Fällen zwischen 5,3 und 39,2 % (der Normalwert beträgt bei Nichtrauchern 1-2 %, bei starken Rauchern 5-10 %). Die Therapie der Kohlenmonoxidvergiftung besteht in der Verabreichung von 100 % Sauerstoff bis zum Erreichen eines CO-Hb Wertes <5 %. Bei schweren Symptomen und hohen Werten kann die Behandlung in einer Überdruckkammer (hyperbare Sauerstofftherapie) in Betracht gezogen werden. Der Nutzen der Überdrucktherapie wird in der Literatur aber kontrovers diskutiert.

Wichtig ist es, bei unspezifischen Symptomen nach dem Wasserpfeifenrauchen an die Möglichkeit einer Kohlenmonoxidvergiftung zu denken und den CO-Hb Wert im Blut zu kontrollieren.

Vergiftungen mit Paracetamol

Paracetamolhaltige Analgetika sind beliebt und weit verbreitet. So verwundert es nicht, dass es häufig zu Überdosierungen kommt, sowohl beabsichtigten als auch akzidentellen. Während bei Tox Info Suisse bis 2005 rund 600 Fälle jährlich beraten wurden, stieg diese Zahl danach bis 2016 auf gegen 1200 an (Abb.1). Bis 2004 enthielten die oralen Paracetamolpräparate maximal 500 mg des Wirkstoffes, danach kamen auch 1g-Tabletten auf den Markt. Das lässt den Verdacht zu, dass der Anstieg der Paracetamolvergiftungen damit zusammenhängt.

Abb. 1: Jährliche Anzahl der Fälle von Paracetamolüberdosierung 1995-2016 in der Beratung von Tox Info Suisse, nach Dosierungsstärke der Präparate (1g vs. <1g).



Brennpunkte

Seit 2005 wurden vermehrt schwere, zum Teil auch tödliche Paracetamolintoxikationen gesehen. Die Vergiftungen mit den 1g-Präparaten verlaufen aber nicht statistisch signifikant schwerer als bei den schwächer dosierten Formulierungen. Die statistische Analyse zeigt höchstens einen Trend in diese Richtung. Dies liegt höchstwahrscheinlich daran, dass die Patienten in der Regel rechtzeitig antidotal mit N-Acetylcystein behandelt werden können.

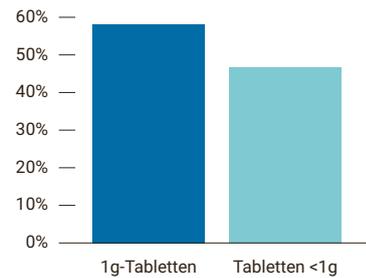


Abb. 2: Anteil der Fälle mit potenziell hepatotoxischer oraler Dosis (>10g) bei beabsichtigter Einnahme von Paracetamol, aufgeteilt nach Präparaten mit 1g-Tabletten vs. Tabletten mit geringerer Stärke (<1g).

Der Anteil der Patienten, die eine solche antidotale Therapie benötigen (Dosis >10g entsprechend >150mg/kg Körpergewicht), ist dagegen bei den beabsichtigten Monointoxikationen mit 1g-Präparaten signifikant höher (Abb. 2); bei den akzidentellen Expositionen besteht kein Unterschied. Die Folge ist, dass seit der Einführung der 1g-Präparate mehr Patienten mit beabsichtigter Einnahme in den potenziell hepatotoxischen Dosisbereich geraten und im Spital antidotal behandelt werden müssen, um dem drohenden Leberversagen zu entgehen. Dies bedeutet eine höhere Gefährdung dieser Patienten und höhere Kosten im Gesundheitswesen.

Notfallnummer 145: Zunahme der Beratungen

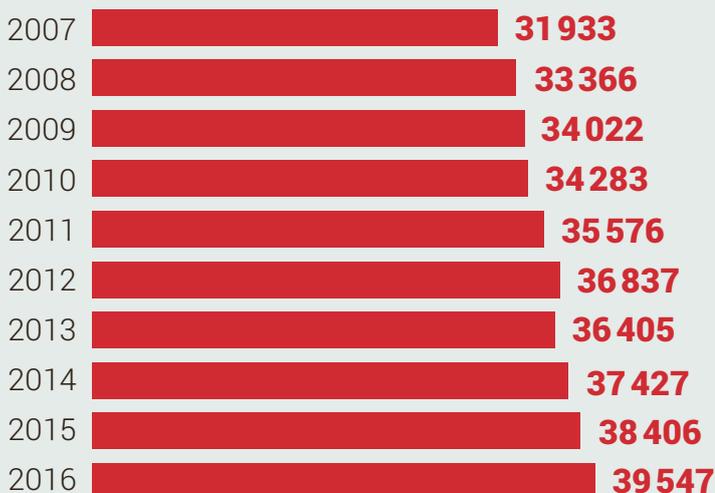
Tox Info Suisse verzeichnet von Jahr zu Jahr mehr Anrufe. 2016 waren es 23,84 % mehr als vor 10 Jahren. Dies zeigt, dass das Internet die persönliche ärztliche Beratung nicht ersetzen kann.

Die zentrale Dienstleistung von Tox Info Suisse besteht in der unentgeltlichen telefonischen Notfallberatung von Publikum und medizinischen Fachpersonen bei akuten und chronischen Vergiftungen. Weiter beantwortet Tox Info Suisse theoretische Anfragen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verhütung von Giftunfällen. Sämtliche Anfragen an den Beratungsdienst werden in einer Datenbank elektronisch registriert und bilden die Grundlage für diesen Jahresbericht sowie wissenschaftliche Auswertungen. Selbstverständlich sind die Anfragen dem Arztgeheimnis und dem Datenschutz unterstellt.

Gesamtübersicht aller Anfragen

Anzahl Anfragen

Im Jahr 2016 erhielt Tox Info Suisse 39 547 Anfragen. Dies bedeutet eine Zunahme von +2,97 % gegenüber dem Vorjahr



In den letzten zehn Jahren ist die Nachfrage um 23,84 % angestiegen.

Herkunft der Anfragen

Der grösste Anteil der Anfragen kam aus dem Publikum. Dies widerspiegelt das grosse Informationsbedürfnis der Bevölkerung sowie den steigenden Bekanntheitsgrad von Tox Info Suisse. Humanmediziner nahmen unseren Dienst insgesamt 8833-mal in Anspruch. Zum grössten Teil handelte es sich um Spitalärzte, was dem Trend entspricht, dass die Notfallversorgung immer mehr durch Spitäler wahrgenommen wird. Von Tierärzten kamen 988 Anfragen. Die Apotheker richteten 525 Anfragen an Tox Info Suisse, was eine Zunahme von rund 12 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Tox Info Suisse vermittelte auch 100-mal Informationen an Medien wie Zeitungen, Radio und Fernsehen. Von Einrichtungen wie Rettungsdiensten (+11,7 %), Heimen, Firmen, ausländischen Tox-Zentren und anderen, nicht näher bezeichneten Organisationen kamen insgesamt 2564 Anfragen.

Anfragen mit oder ohne Giftkontakt

Die Anrufe lassen sich unterteilen in Anfragen theoretischer Art ohne Giftkontakt und in Anfragen mit Giftkontakt. Bei den 3082 theoretischen Anfragen ohne Giftkontakt wurden Auskünfte zu Medikamenten und Antidota, zur Giftigkeit von Pflanzen für Kinder und Haustiere sowie zur Vergiftungsgefahr durch Haushaltprodukte, Chemikalien, verdorbene Lebensmittel und giftige Tiere erteilt. Diese Beratungen von Tox Info Suisse haben überwiegend präventiven Charakter. In die Gruppe der theoretischen Anfragen gehören auch die Beratung und das Bereitstellen von Dokumentationen für Behörden, Medien, Privatpersonen und diverse Organisationen sowie das Versenden von Merkblättern oder das Weiterverweisen an zuständige Fachstellen.

Die total 36 465 Beratungen mit Giftkontakt betrafen 34 462-mal Menschen, 2003-mal Tiere.

09

Herkunft der Anfragen nach Kantonen und Bevölkerungsgruppen

Kanton	Einwohner	Publikum	Spitalärzte	Prakt. Ärzte	Tierärzte	Apotheker	Diverse	Total	Anfragen / 1000 Einw.	
									Publikum	Ärzte
AG	653 675	2 155	494	62	75	61	182	3 029	3,3	1,0
AI	15 974	49	6	2	4	–	4	65	3,1	0,8
AR	54 543	162	61	13	4	1	18	259	3,0	1,4
BE	1 017 483	3 565	988	153	126	68	326	5 226	3,5	1,2
BL	283 231	893	183	46	26	15	67	1 230	3,2	0,9
BS	191 817	581	403	36	5	25	68	1 118	3,0	2,3
FR	307 461	839	184	23	28	31	75	1 180	2,7	0,8
GE	484 736	1 082	398	70	35	38	122	1 745	2,2	1,0
GL	40 028	91	17	7	6	–	7	128	2,3	0,7
GR	196 610	527	169	42	18	10	28	794	2,7	1,2
JU	72 782	145	90	7	2	7	8	259	2,0	1,4
LU	398 762	1 104	277	64	31	1	152	1 629	2,8	0,9
NE	178 107	500	102	18	27	14	51	712	2,8	0,8
NW	42 420	107	17	6	1	–	7	138	2,5	0,6
OW	37 076	149	27	6	–	4	12	198	4,0	0,9
SG	499 065	1 435	405	65	48	11	159	2 123	2,9	1,0
SH	79 836	255	87	10	15	2	28	397	3,2	1,4
SO	266 418	827	209	44	24	7	78	1 189	3,1	1,0
SZ	154 093	448	111	16	40	4	45	664	2,9	1,1
TG	267 429	858	207	43	30	6	80	1 224	3,2	1,0
TI	351 946	544	349	64	22	31	31	1 041	1,5	1,2
UR	35 973	69	25	3	–	2	6	105	1,9	0,8
VD	773 407	2 074	421	98	112	51	193	2 949	2,7	0,8
VS	335 696	796	157	47	27	20	62	1 109	2,4	0,7
ZG	122 134	343	100	16	19	11	39	528	2,8	1,1
ZH	1 466 424	6 120	1 612	282	204	103	724	9 045	4,2	1,4
FL	37 623	115	3	4	1	–	6	129	3,1	0,2
Ausland	–	225	465	12	57	–	55	814	–	–
unbekannt	–	479	–	7	1	2	31	520	–	–
Total	8 364 749	26 537	7 567	1 266	988	525	2 664	39 547	3,2	1,2
%	–	67,1	19,1	3,2	2,5	1,3	6,7	100	–	–

Vergiftungen beim Menschen

Unter 5-jährige Kinder am häufigsten betroffen

Die meisten Vorfälle waren in der Altersklasse der Kinder unter 5 Jahren zu verzeichnen (45,7 %). Insgesamt waren Kinder (56,0 %) etwas häufiger von Expositionen mit Gift betroffen als Erwachsene (43,8 %). Bei der Geschlechtsverteilung sieht man ein leichtes Überwiegen der Knaben bei den Kindern (51,2 % versus 47,3 %) und deutlich mehr Fälle bei Frauen im Erwachsenenalter (58,9 % versus 40,6 %). Diese Verteilung hat sich gegenüber dem letzten Jahr kaum verändert.

Alters- und Geschlechtsverteilung der Fälle von Giftkontakt beim Menschen

	Alter	weiblich	männlich	unbekannt	Total			
Kinder		8 482	47,3 %	9 189	51,2 %	276	17 947	56,0 %
Alter	< 5 Jahre	6 842	80,7 %	7 676	83,5 %	137	14 655	
	5 – < 10 Jahre	741	8,7 %	838	9,1 %	18	1 597	
	10 – < 16 Jahre	630	7,4 %	430	4,7 %	8	1 068	
	unbekannt	269	3,2 %	245	2,7 %	113	627	
Erwachsene		8 267	58,9 %	5 705	40,6 %	70	14 042	43,8 %
Alter	16 – < 20 Jahre	566	6,8 %	321	5,6 %	–	887	
	20 – < 40 Jahre	1 655	20,0 %	1 388	24,3 %	–	3 043	
	40 – < 65 Jahre	1 317	15,9 %	1 042	18,3 %	2	2 361	
	65 – < 80 Jahre	326	3,9 %	242	4,2 %	2	570	
	80+ Jahre	235	2,8 %	127	2,2 %	–	362	
	unbekannt	4 168	50,4 %	2 585	45,3 %	66	6 819	
unbekannt		19	25,7 %	11	14,9 %	44	74	0,2 %
Total		16 768	52,3 %	14 905	46,5 %	390	32 063	100 %

11

Die meisten Expositionen mit Gift sind unfallbedingt, das heisst nicht beabsichtigt. Davon betroffen sind überwiegend Kleinkinder.

Unfälle überwiegen

Bei den Vergiftungsumständen sind unfallbedingte (nicht beabsichtigte, akzidentelle) Expositionen, beabsichtigte Expositionen und unerwünschte Arzneimittelwirkungen zu unterscheiden. Die akzidentellen Expositionen werden in häusliche (im Privatwohnraum inklusive Garten),

berufliche (am Arbeitsplatz) und umweltbedingte (durch menschliche Aktivitäten verursachte, via Nahrung, Trinkwasser oder Atemluft vermittelte) Expositionen eingeteilt. Die beabsichtigten gliedern sich in Suizide und Suizidversuche, Abusus (Substanzmissbrauch) und kriminelle Expositionen (durch die Hand Dritter).

Vergiftungsumstände in den Fällen von Giftkontakt beim Menschen

Umstände		Akute Vergiftungen (Giftkontakt ≤ 8 h)		Chronische Vergiftungen (Giftkontakt > 8 h)
unfallbedingt häuslich	23 211	72,4 %	531	1,7 %
unfallbedingt beruflich	1 071	3,3 %	72	0,2 %
unfallbedingt umweltbedingt	14	0,04 %	17	0,05 %
unfallbedingt anders	1 530	4,8 %	96	0,3 %
Total unfallbedingt	25 826	80,5 %	716	2,2 %
beabsichtigt suizidal	3 164	9,9 %	49	0,2 %
beabsichtigt Abusus	532	1,7 %	98	0,3 %
beabsichtigt kriminell	66	0,2 %	18	0,06 %
beabsichtigt anders	734	2,3 %	140	0,4 %
Total beabsichtigt	4 496	14,0 %	305	1,0 %
Total unfallbedingt und beabsichtigt	30 322	94,6 %	1 021	3,2 %
Total akut und chronisch		31 343	97,8 %	
unerwünschte Arzneimittelwirkungen		243	0,8 %	
nicht klassifizierbar / andere		477	1,5 %	
Total		32 063	100 %	

Bei beiden Gruppen von Expositionen werden akute (Expositionsdauer ≤ 8 Stunden) von chronischen (> 8 Stunden) unterschieden. Bei in kurzem Zeitraum wiederholten, einmaligen Expositionen ist

eine klare Zuordnung oft nicht möglich. Daneben gibt es die unerwünschten Arzneimittelwirkungen, bei denen toxische Reaktionen im Rahmen einer Medikamententherapie erfasst werden.

12

Noxen

Die bei den Anfragen involvierten Noxen (schädigenden Stoffe) werden für die Auswertung in 12 Gruppen eingeteilt. Die Verteilung hat sich

gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Details zu den einzelnen Noxengruppen sind auf www.toxinfo.ch zu finden.

Häufigkeit der Noxengruppen bei allen Fällen von Giftkontakt beim Menschen

Noxengruppen / Altersgruppen	Erwachsene	Kinder	Alter undefiniert	Total
Medikamente	5 826	5 416	9	11 251
Haushaltsprodukte	2 640	5 693	22	8 355
Pflanzen	582	2 270	3	2 855
Körperpflegemittel und Kosmetika	318	1 960	–	2 278
Technische und gewerbliche Produkte	1 561	412	11	1 984
Nahrungsmittel und Getränke (exkl. Pilze und Alkohol)	857	682	9	1 548
Genussmittel, Drogen und Alkohol	657	448	1	1 106
Produkte für Landwirtschaft und Gartenbau	351	376	1	728
Pilze	249	194	3	446
(Gift-)Tiere	255	101	2	358
Veterinärarzneimittel	59	49	–	108
andere oder unbekannte Noxen	687	346	13	1 046
Total	14 042	17 947	74	32 063
				100 %

Schweregrad der Vergiftungen

Bei 8 636 ärztlichen Anfragen (97,8 % aller Anfragen von Humanmediziner:innen) lag eine absehbare oder eingetretene Vergiftung vor. In diesen Fällen erhielten die behandelnden Ärzte eine schriftliche Beurteilung, zusammen mit dem Wunsch nach einem Verlaufsbericht. In 73,7 % dieser Fälle liessen die Ärzte Tox Info Suisse eine Rückmeldung über den Verlauf der Vergiftung zukommen. So erhielt Tox Info Suisse medizinisch qualifizierte Informationen über Symptome, Verlauf und Therapie von akuten und chronischen Vergiftungsfällen, welche in der hauseigenen Datenbank gesammelt und ausgewertet werden.

Datenerfassung und Datenauswertung werden bezüglich Vergiftungsumstände, Kausalität der Beschwerden und Schweregrad der Vergiftungsverläufe standardisiert. Es wird dabei unterschieden zwischen symptomlosem Verlauf, Fällen mit leichten, mittleren oder schweren Symptomen und Fällen mit tödlichem

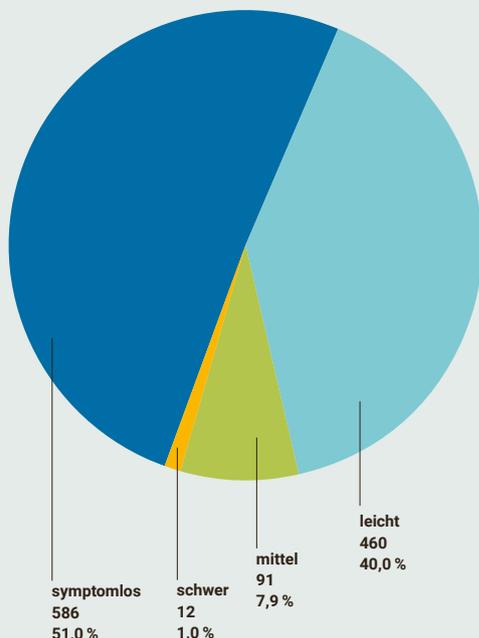
Ausgang. Bei leichten Symptomen ist eine Behandlung in der Regel nicht nötig. Mittlere Symptome sind meist behandlungsbedürftig, während bei schweren Vergiftungen eine Behandlung ausnahmslos nötig ist.

Für den Jahresbericht wurden nur Vergiftungen mit gesicherter oder wahrscheinlicher Kausalität berücksichtigt. Eine gesicherte Kausalität liegt dann vor, wenn die Noxe im Körper nachgewiesen wurde, wenn der zeitliche Verlauf und die Symptome zur Noxe passen und wenn die Symptome nicht durch eine Grundkrankheit oder eine andere Ursache erklärt werden können. Eine wahrscheinliche Kausalität beinhaltet die gleichen Kriterien, aber ohne den analytischen Giftnachweis.

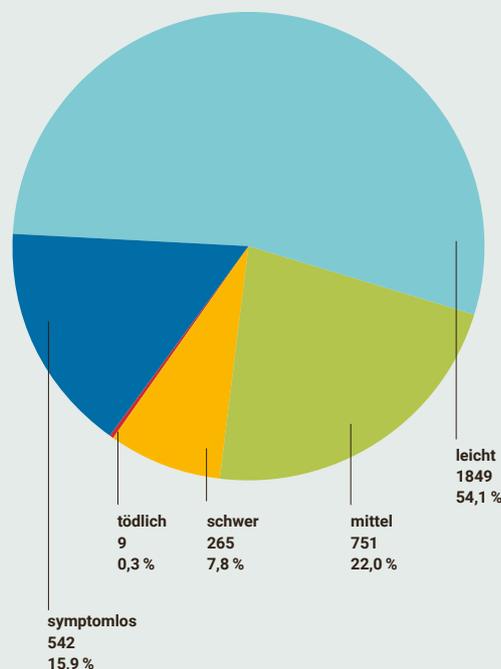
4 565 symptomlose oder symptomatische human-toxikologische Fälle mit genügend hoher Kausalität konnten bezüglich des klinischen Verlaufs weiter analysiert werden (+0,95 % gegenüber dem Vorjahr).

Klinischer Verlauf bei Kindern und Erwachsenen

Kinder (n = 1149)



Erwachsene (n = 3416)



Von den 4 565 ärztlichen Rückmeldungen mit gesicherter oder wahrscheinlicher Kausalität waren drei Fünftel Monointoxikationen (Giftkontakt mit nur einer Noxe). In zwei Fünfteln der Fälle lagen Kombinationsvergiftungen vor. Diese Fälle wurden für die Berichterstattung der wichtigsten Noxe zugeordnet.

Häufigkeit der Noxengruppen und Vergiftungsschweregrad der auswertbaren ärztlichen Rückmeldungen zu Giftkontakt beim Menschen

Noxengruppen	Erwachsene					Kinder					Total	
	O	L	M	S	T	O	L	M	S	T		
Schweregrad												
Medikamente	374	1 161	417	182	6	325	223	52	6	-	2 746	60,2 %
Haushaltsprodukte	41	143	36	5	-	125	111	8	2	-	471	10,3 %
Genussmittel, Drogen und Alkohol	35	143	157	49	-	22	14	13	-	-	433	9,5 %
Technische und gewerbliche Produkte	37	243	53	15	1	15	32	3	2	-	401	8,8 %
Pflanzen	13	24	16	1	1	29	21	1	1	-	107	2,3 %
Körperpflegemittel und Kosmetika	14	29	1	-	-	24	29	8	-	-	105	2,3 %
Pilze	4	16	20	2	-	17	4	-	-	-	63	1,4 %
(Gift-)Tiere	2	15	18	4	-	-	5	3	-	-	47	1,0 %
Produkte für Landwirtschaft und Gartenbau	2	21	5	3	1	10	2	-	-	-	44	1,0 %
Nahrungsmittel und Getränke (exkl. Pilze und Alkohol)	5	15	8	1	-	5	6	2	1	-	43	0,9 %
Veterinärarzneimittel	2	2	-	-	-	5	1	-	-	-	10	0,2 %
andere oder unbekannte Noxen	13	37	20	3	-	9	12	1	-	-	95	2,1 %
Total	542	1 849	751	265	9	586	460	91	12	-	4 565	100 %

Schweregrad des Verlaufs: O = asymptomatisch, L = leicht, M = mittel, S = schwer, T = tödlich

Vergiftungen beim Tier

Betroffene Tierarten

2 003 Beratungen zu 1 950 Fällen betrafen auch 2016 eine Vielzahl verschiedener Tierarten: 1 380 Hunde, 434 Katzen, 59 Equiden (Pferde, Ponies, Esel), 22 Boviden (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen), 13 Nagetiere (Hamster, Ratten, Eichhörnchen, Degu, Meerschweinchen), 18 Lagomorphen (Hasen, Kaninchen), 15 Vögel (Hühner, Gans), 1 Reptilie (Schildkröte), 3 Schweine, 1 Affe, 2 Alpakas, 1 Igel und 1 Kamel.

Häufigkeit der Noxengruppen bei allen Fällen von Giftkontakt beim Tier

Noxengruppen		Anzahl Fälle
Medikamente	416	21,3 %
Pflanzen	350	17,9 %
Produkte für Landwirtschaft und Gartenbau	320	16,4 %
Nahrungsmittel und Getränke (exkl. Pilze und Alkohol)	304	15,6 %
Haushaltsprodukte	209	10,7 %
Veterinärarzneimittel	87	4,5 %
Technische und gewerbliche Produkte	66	3,4 %
Genussmittel, Drogen und Alkohol	42	2,2 %
Körperpflegemittel und Kosmetika	30	1,5 %
(Gift-)Tiere	28	1,4 %
Pilze	17	0,9 %
andere oder unbekannte Noxen	81	4,2 %
Total	1 950	100 %

Schweregrad der Vergiftungen

Wie die Humanmediziner wurden auch die Tierärzte um eine Rückmeldung zum Vergiftungsverlauf gebeten. Tox Info Suisse erhielt insgesamt 405 auswertbare Berichte zu Tierverschickungen.

Häufigkeit der Noxengruppen und Vergiftungsschweregrad der auswertbaren tierärztlichen Rückmeldungen zu Giftkontakt beim Tier

Noxengruppen	Schweregrad					Verlauf	Total	
	O	L	M	S	T			
Medikamente	81	28	10	2	–	121	29,9 %	
Nahrungsmittel und Getränke (exkl. Pilze und Alkohol)	44	18	5	–	–	67	16,5 %	
Produkte für Landwirtschaft und Gartenbau	42	9	8	2	–	61	15,1 %	
Pflanzen	20	14	8	1	2	45	11,1 %	
Haushaltsprodukte	28	6	1	1	–	36	8,9 %	
Veterinärarzneimittel	13	8	6	2	2	31	7,7 %	
Technische und gewerbliche Produkte	4	5	2	4	2	17	4,2 %	
Genussmittel, Drogen und Alkohol	5	6	2	–	–	13	3,2 %	
(Gift-)Tiere	–	4	–	2	1	7	1,7 %	
Körperpflegemittel und Kosmetika	2	–	1	–	–	3	0,7 %	
Pilze	–	–	–	–	–	0	0,0 %	
andere oder unbekannte Noxen	4	–	–	–	–	4	1,0 %	
Total	243	98	43	14	7	405	100 %	

Schweregrad des Verlaufs: O = asymptomatisch, L = leicht, M = mittel, S = schwer, T = tödlich

Ausgeglichene Jahresrechnung

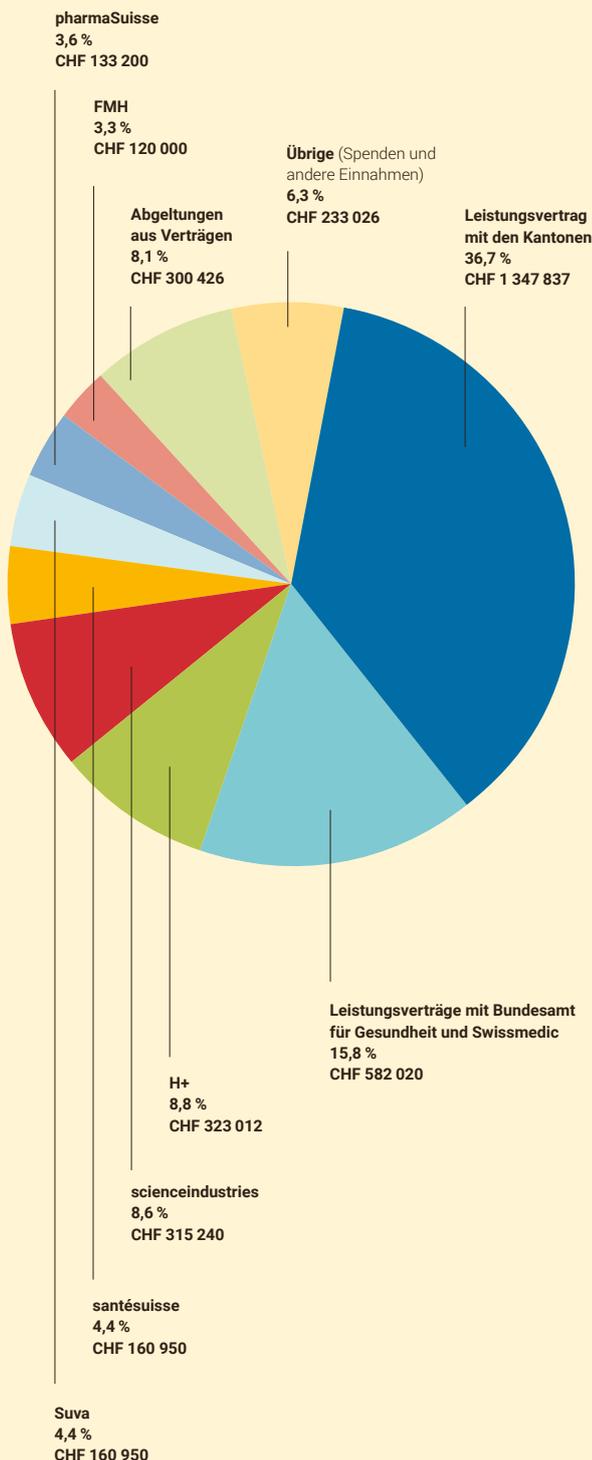
Erfolgsrechnung 2016

Ertrag	CHF
Beiträge Trägerschaft	890 340
Leistungen aus Verträgen	
Bund	582 020
Kantone	1 347 837
andere	300 426
H+ Die Spitäler der Schweiz	323 012
Honorare und Gutachten	4 288
Forschungsprojekte	–
Spenden	67 901
übriger Ertrag (Jubiläum)	56 054
Zins- und Wertschriftenerfolg	11 935
Entnahme Rückstellung Jubiläum 2016	92 848
Total Ertrag	3 676 661
Aufwand	
Personalaufwand	2 806 127
Raumaufwand	137 821
Möbiliar und Geräte	11 431
Informatik	189 488
Büro- und Verwaltungsaufwand	52 890
Kommunikation	15 026
Fachliteratur und Archivierung	12 395
Forschung und Lehre	1 000
Bankspesen, Zinsaufwand	558
Telefon, Porti, Fax	38 024
übriger Aufwand (Jubiläum)	148 902
Zuweisung Rückstellung zur Sicherung der Liquidität	160 000
Zuweisung Rückstellung für Jubiläum 2016	92 848
Total Aufwand	3 666 510
Jahresgewinn	10 151

Bilanz 2016

Aktiven	CHF
Umlaufvermögen	
Flüssige Mittel	3 421 614
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	354 007
Kontokorrent EAPCCT	4 601
Übrige kurzfristige Forderungen	743
Aktive Rechnungsabgrenzungen	36 613
Total Aktiven	3 817 578
Passiven	
Kurzfristiges Fremdkapital	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36 457
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	56 003
Passive Rechnungsabgrenzungen	317 676
Rückstellung für Jubiläum 2016	138 793
Rückstellungen	
Rückstellungen	2 400 807
Stiftungskapital und allg. Reserven	800 400
Vortrag vom Vorjahr	57 291
Gewinn	10 151
Total Passiven	3 817 578

Herkunft der Einnahmen



Revisionsbericht



SwissRevision^{AG}

An den
Stiftungsrat der
Stiftung Tox Info Suisse
mit Sitz in Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Stiftungsrechnung 2016

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Jahresrechnung und Anhang) der Stiftung Tox Info Suisse für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Swiss Revision AG


 Cornel Baerlocher
 Revisionsexperte
 dipl. Wirtschaftsprüfer
 Leitender Revisor


 ppa. Matthias Scherrer
 Revisionsexperte
 dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen

- I. Bilanzen 31. Dezember 2016 und 2015
- II. Erfolgsrechnungen 2016 und 2015
- III. Anhang der Jahresrechnungen 2016 und 2015

Zürich, 11. Mai 2017 CB/NB

Swiss Revision AG, Peter Merian-Strasse 54, Postfach, 4002 Basel, Tel. +41 61 205 77 11, Fax +41 61 205 77 19
 Swiss Revision AG, Grabenstrasse 32, 6300 Zug, Tel. +41 61 711 10 60, Fax +41 61 711 10 69
 Swiss Revision AG, Seefeldstrasse 88, 8008 Zürich, Tel. +41 44 382 51 15, Fax +41 44 382 51 16
 info@swiss-revision.ch, www.swiss-revision.ch

Dank an die Spender

Tox Info Suisse ist eine gemeinnützige private Stiftung, die nicht gewinnorientiert ist. Sie finanziert sich zu einem beachtlichen Teil durch Spenden von Unternehmen, Organisationen und Privaten. Die Spenden werden zweckgebunden für die Beratung rund um Vergiftungen eingesetzt.

Spenden 2016 ab CHF 1000

Jeder Betrag auf das Spendenkonto hilft, die Beratung bei Vergiftungen zu sichern! Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Einzahlung auf:

PC 80-26074-7 oder Credit Suisse: IBAN CH24 0483 5018 3570 3000 0

Auf unserer Website besteht zudem die Möglichkeit, online zu spenden.

Frau Erika Wüthrich	5 000
Ärztegesellschaft des Kantons Thurgau	3 000
Henkel & Cie. AG	3 000
Pfizer AG	3 000
Procter & Gamble Switzerland SARL	3 000
Schweizerischer Kosmetik- und Waschmittelverband	3 000
Unilever Schweiz GmbH	3 000
Ärztegesellschaft des Kantons Glarus	2 000
Reckitt Benckiser Switzerland AG	2 000
Schweizerische Zahnärzte Gesellschaft SSO	2 000
Aldi Suisse AG	1 000
Astra Zeneca AG	1 000
Dr. med. Markus Frey	1 000
Ebi Pharm AG	1 000
IBSA Institut Biochimique SA	1 000
IVF Hartmann AG	1 000
KWZ AG	1 000
Schweizerischer Drogistenverband SDV	1 000
Swiss Revision AG	1 000
Zambon Svizzera SA	1 000

Die nicht seltenen kleineren Spenden, die hier nicht aufgeführt sind, freuen und verpflichten uns ebenso sehr. Allen Donatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Finanzierung immer schwieriger trotz zunehmender Beanspruchung

Auch im Berichtsjahr stieg die Anzahl der Beratungen durch Tox Info Suisse weiter an. Obschon dies klar zeigt, dass die Dienstleistungen von Tox Info Suisse einem offensichtlichen Bedürfnis entsprechen, wird die Finanzierung durch den allgegenwärtigen Kostendruck zunehmend schwieriger. Obwohl das heutige Finanzierungsmodell eindeutige Vorteile aufweist, zeigen sich die Unsicherheiten der freiwilligen Solidaritätsbeiträge immer wieder.

Die Vernetzung mit Bereichen des Gesundheitswesens, die in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden, ist für Tox Info Suisse wichtig. Zu diesen Bereichen gehören die Chemie- und Arzneimittelsicherheit, die Suizidprävention und der Katastrophenschutz. Zu allen kann Tox Info Suisse einen wichtigen Beitrag leisten, und alle können einen Beitrag ans Tox leisten.

Das Tox wird immer mehr beansprucht

Solange die Bevölkerung der Schweiz zunimmt, immer wieder neue toxische Gefahren auftauchen und das Informationsbedürfnis der Menschen grösser wird, wird die Giftberatung immer mehr in Anspruch genommen werden. Auch wenn die allgemeine Medikamenten- und Chemiesicherheit zunimmt, führt die Einführung neuer Stoffe und Produkte dennoch zu neuen Risiken. Selbst wenn gefährliche Produkte aus dem Verkehr gezogen und durch weniger giftige ersetzt werden, bleibt die Anzahl der Expositionereignisse im Alltag der Menschen und damit die Nachfrage nach Giftberatung und toxikologischer Aufklärung hoch. Notfallgiftberatung ist ein unentbehrlicher Teil im Schweizerischen Gesundheitswesen.

Erfolgreiches Finanzierungsmodell?

Tox Info Suisse als unabhängige Institution wird finanziell durch die Partner im Gesundheitswesen getragen, die ein Interesse an der Tätigkeit einer gut funktionierenden Giftauskunftsstelle haben und davon profitieren. Die anfängliche Finanzierung ausschliesslich durch Trägerbeiträge wurde in den letzten 15 Jahren teilweise durch Leistungsverträge abgelöst. Die Vorteile dieses Organisationsmodells bestehen darin, dass die Finanzierung nicht nur auf einem, sondern auf vielen Standbeinen steht und damit robuster ist, und dass die Vernetzung mit allen wichtigen Stellen im Gesundheitswesen systemimmanent ist. Zudem ist die Verbandsfinanzierung im Vergleich mit einer Einzelfallabrechnung insgesamt deutlich kostengünstiger. Nachteilig ist, dass zwischen den vielen Partnern immer für Konsens und Gleichgewicht gesorgt werden muss, und dass bei den

Trägerbeiträgen, die von Jahr zu Jahr auf Zusehen hin und formal ohne Gegenleistung ausgerichtet werden, die finanzielle Sicherheit mittel- und langfristig nicht gewährleistet ist. Bei den Dienstleistungsverträgen ist dieser Nachteil viel kleiner. So müssen bei den Trägern gegenwärtig gleich drei wesentliche Rückzüge hingenommen werden: Aus Spargründen halbieren per Ende 2016 pharmaSuisse und scienceindustries ihre Beiträge, und die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH streicht ihren Beitrag vollständig. Dies erzeugt eine Finanzierungslücke von rund 270'000 Franken, die bei gleichbleibenden Leistungen nicht durch Einsparungen kompensiert werden kann. Der Stiftungsrat widmet sich intensiv diesem Problem. An die Stelle der FMH tritt die Konferenz der Kantonalen Ärztesellschaften. Für den restlichen Fehlbetrag ist noch kein Ersatz gefunden. Es gibt allerdings Leistungsbezüger, die noch nicht in die Finanzierung mit eingebunden sind, und mit denen Leistungsverträge ausgehandelt werden müssen. Eine Einzelfallabrechnung (Kostenübernahme durch jeden Anrufer persönlich) lehnt der Stiftungsrat ab, da sie administrativ massiv aufwändiger und damit viel teurer ist, und weil sie die Giftberatung am Telefon behindert, da bei jedem Anruf vor der eigentlichen Beratung die Identität des Anrufers und seine Versicherungssituation abgeklärt werden müssten. Dies ist für eine medizinische Notfallberatung nicht akzeptabel.

Die Arbeit von Tox Info Suisse ist breit abgestützt

Tox Info Suisse ist eine private Stiftung. Sie wurde 1966 gegründet und basiert auf einer öffentlich-privaten Partnerschaft.

Träger



pharmaSuisse ist der Verband der Schweizer Apothekerinnen und Apotheker, Gründer des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums im Jahr 1966, heute Tox Info Suisse.



scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Biotech, Co-Gründer des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums im Jahr 1966, heute Tox Info Suisse.



Die FMH ist die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte.



santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer im Bereich der sozialen Krankenversicherung.



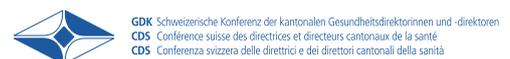
Die Suva ist die grösste Trägerin der obligatorischen Unfallversicherung in der Schweiz.

Partner



Tox Info Suisse ist ein Assoziiertes Institut der Universität Zürich im Bereich Forschung und Lehre.

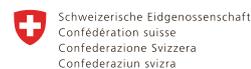
Leistungsverträge



Die Beratung der Schweizer Bevölkerung ist durch einen Leistungsvertrag mit der GDK geregelt.



Tox Info Suisse engagiert sich in der European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (www.eapcc.org).



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Tox Info Suisse leistet im Auftrag des Bundes, basierend auf Chemikaliengesetz und -verordnung, einen wichtigen Beitrag zur Giftberatung und Prävention von Vergiftungen.



Die Gesellschaft für Klinische Toxikologie (GfKT) ist die Fachgesellschaft der deutschsprachigen Giftinformationszentren (GIZ) und Klinischen Toxikologen, mit welchen Tox Info Suisse zusammenarbeitet.



H+ ist der nationale Spitzenverband der öffentlichen und privaten Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen.



Tox Info Suisse ist im Stiftungsrat des SCAHT vertreten.



Im Auftrag des Schweizerischen Heilmittelinstituts Swissmedic stellt Tox Info Suisse die Toxikovigilanz im Bereich Arzneimittel sicher.

Die Menschen, die sich für Tox Info Suisse engagieren

Stiftungsrat

Präsidentin: Elisabeth Anderegg-Wirth, pharmaSuisse

Vizepräsident: Marcel Sennhauser, scienceindustries

Mitglieder: Prof. Michael Arand, Universität Zürich / Dr. Roland Charrière, Bundesamt für Gesundheit / Dominique Jordan, pharmaSuisse /

Dr. Martin Kuster, scienceindustries / Marion Matousek, pharmaSuisse /

Verena Nold, santésuisse / Dr. Claudia Pletscher, Suva / Dr. Gert Printzen, FMH (bis 31.12.2016) / Regierungsrätin Petra Steimen, GDK / Dr. Samuel

Steiner, GDK / Dr. Bernhard Wegmüller, H+ / Dr. Thomas Weiser, scienceindustries

Ehrenpräsident: Dr. Dr. h.c. Attilio Nisoli **Ehrenmitglied:** Dr. Franz Merki

Leitung

Direktor: Dr. med. Hugo Kupferschmidt, EMBA-HSG

Leitende Ärztin und Stv. des Direktors: Dr. med. Christine Rauber-Lüthy

Oberärztinnen: Dr. med. Cornelia Reichert / Dr. med. Katharina Hofer /

Dr. med. Colette Degrandi

Leiter Wissenschaftlicher Dienst: Vakant

Leitung Administration: Elfi Blum

Mitarbeitende

Natascha Anders, Pflegefachfrau / Jeanne Antheaume, Dr. med. (bis 31.10.2016) / Alexandra Bloch, dipl. pharm. / Danièle Chanson, Direktionsassistentin / Trudy Christian, Sekretariat / Katrin Faber, Dr. med. / Joanna Farmakis, Raumpflege / Andrea Felser, Dr. pharm. (ab 27.5.2016) / Joan Fuchs, Dr. med. / Mirjam Gessler, med. pract. / Andrea Gretener, Sekretariat / Karen Gutscher, Dr. med. / Ines Hämmerling, Dr. med. (1.6 – 22.8.2016) / Rose-Marie Hauser, Direktionssekretariat / Theresa Hiltmann, Dr. med. / Jawid Jalal, med. pract. (ab 1.11.2016) / Noëmi Jöhl, med. pract. (ab 1.11.2016) / Irene Jost-Lippuner, Dr. med. / Seraina Kägi, Dr. med. / Kirill Karlin, med. pract. (ab 1.9.2016) / Helen Klingler, Dr. med. / Sandra Koller-Palenzona, Dr. med. / Birgit Krueger, med. pract. (ab 2.8.2016) / Jacqueline Kupper, Dr. med. vet. / Saskia Lüde, Dr. phil. II / Nadine Martin, Dr. med. (ab 15.3.2016) / Franziska Möhr-Spahr, Sekretariat / Daniela Rast, Dr. med. (4.1. – 30.6.2016) / Ester Rühli-Wilhelm, Dr. med. (bis 31.7.2016) / Katharina Schenk, Dr. med. / Stefanie Schulte-Vels, med. pract. / Regina Spirk, Dr. med. (1.5. – 6.7.2016) / Joanna Stanczyk Feldges, Dr. med. / Jolanda Tremp, Sekretariat / Sonja Tscherry, Pflegefachfrau / Margot von Dechend, Dr. med. / Tanja Wimmer, Dr. med. (bis 31.12.2016) / Karin Zuber, Sekretariat. **Medizin-Studenten:** Debbie Maurer, Mateusz Niedzwiecki, Mathilde Spiess, Anna Zurfluh.

Beratung

Zum Kreis ehrenamtlicher Berater zählen zahlreiche Fachleute aus Kliniken, Instituten und kantonalen sowie eidgenössischen Ämtern, vor allem aber Jean-Pierre Lorent (ehemaliger Direktor des Tox) und Prof. Martin Wilks (SCAHT).

Wissenschaftliche Publikationen

Die Liste der wissenschaftlichen Publikationen, der Dissertationen und Masterarbeiten kann auch auf der Website www.toxinfo.ch eingesehen werden.

Ein Teil der aufgeführten Veröffentlichungen kann von der Website www.toxinfo.ch heruntergeladen werden. Die übrigen sind über wissenschaftliche Bibliotheken zugänglich. Daneben sind Merkblätter über Erste Hilfe und Prävention in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich.

Création du Groupe Suisse de Pharmacogénomique et de Thérapie Personnalisée (SPT).

Baumann P, Bühlmann RP, Jetter A, Kupferschmidt H, Meier-Abt P, Meyer UA, Ansari M.
Pipette - Swiss Laboratory Medicine 2016; 3:17-18.

Risk of seizures associated with antidepressant use in patients with depressive disorder: follow-up study with a nested case-control analysis using the clinical practice research datalink.

Blöchliger M, Ceschi A, Rüegg S, Kupferschmidt H, Krähenbühl S, Jick SS, Meier CR, Bodmer M.
Drug Saf 2016; 39: 307-21.

Acute toxicity associated with the recreational use of the novel psychoactive benzofuran N-methyl-5-(2 aminopropyl)benzofuran.

Hofer KE, Faber K, Müller DM, Haufler T, Wenger U, Kupferschmidt H, Rauber-Lüthy C.
Ann Emerg Med 2016 [early online]. (Ann Emerg Med. 2017; 69: 79-82).

Adverse effects of plant food supplements and plants consumed as food: results from the poisons centres-based PlantLIBRA Study.

Lüde S, Vecchio S, Sinno-Tellier S, Dopter A, Mustonen H, Vucinic S, Jonsson B, Müller D, Veras Gimenez Fruchtagarten L, Hruby K, De Souza Nascimento E, Di Lorenzo C, Restani P, Kupferschmidt H, Ceschi A.
Phytother Res 2016; 30: 988-96.

Medikamente und Haushaltprodukte bleiben Spitzenreiter.

Lüde S, Degrandi C, Reichert C, Rauber-Lüthy C.
pharmaJournal 2016; 22: 27-29.

Long-term monitoring of opioid, sedative and anti-inflammatory drugs in horse hair using a selective and sensitive LC-MS/MS procedure.

Madry MM, Spycher BS, Kupper J, Fürst A, Baumgartner MR, Krämer T, Nägeli H.
BMC Vet Res 2016; 12: 84.

Vigilance der Tierarzneimittel: Gemeldete unerwünschte Wirkungen im Jahr 2015.

Müntener CR, Kupper J, Nägeli H, Gassner B.
Schweiz Arch Tierheilkd 2016; 158: 743-47.

Giftschlangenbisse in der Schweiz.

Plate A, Kupferschmidt H, Schneemann M.
Praxis 2016; 105: 679-85.

Adverse effects of plant food supplements self-reported by consumers in the PlantLIBRA survey involving six European countries.

Restani P, Di Lorenzo Ch, Garcia-Alvarez A, Badea M, Ceschi A, Egan B, Dima L, Lüde S, Maggi FM, Marculescu A, Milà-Villaruel R, Raats MM, Ribas-Barba L, Uusitalo L, Serra-Majem L.
PLoS ONE 2016; 11: e0150089.

Introducing mushroom fruiting patterns from the Swiss national poisons information centre.

Schenk-Jäger KM, Egli S, Hanimann D, Senn-Irlet B, Kupferschmidt H, Büntgen U.
PLoS ONE 2016; 11: e0162314.

No clinically relevant effects in children after accidental ingestion of *Panaeolina foenicisii* (lawn mower's mushroom).

Schenk-Jaeger KM, Hofer-Lentner KE, Plener B, Eckart D, Haberl B, Schulze G, Borchert-Avalone J, Stedtler U, Pfab R.
Clin Toxicol 2016 [early online]. (Clin Toxicol 2017; 55: 217-20).

Pilzvergiftungen 2015.

Schenk-Jäger KM.
SZP – Schweiz Zeitschr Pilzkd 2016; 94: 15-18.

Bei Fragen rund um Vergiftungen sind Privatpersonen, Fachleute und Unternehmen bei Tox Info Suisse an der richtigen Adresse.

Die wichtigsten Dienstleistungen im Überblick:

- Betrieb der Notfallnummer 145
- Auskunft zu Vergiftungen für Private und Fachpersonen
- Beratungen zu Giften (theoretische Anfragen, Tel. 044 251 66 66)
- Dokumentation und Behandlungsschemata
- Beratung und Dienstleistungen für Unternehmen
- Risikobewertungen und Expertisen
- Prävention und Toxikovigilanz Arzneimittel
- Weiterbildung zum Facharzt für klinische Pharmakologie und Toxikologie
- Forschung und Lehre

IMPRESSUM:

Herausgeber: Tox Info Suisse, Zürich

Gestaltung: Strichpunkt, Roland Schweizer, Winterthur

Auflage: 800

Druck: Stutz Medien AG, Wädenswil
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

© 2017 Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung von Tox Info Suisse nicht erlaubt.



Freiestrasse 16
8032 Zürich

NOTFALL 145

TEL +41 44 251 66 66

FAX +41 44 252 88 33

E-MAIL info@toxininfo.ch

INTERNET www.toxininfo.ch

